

Jeannette Knieriemen Zeitverwicklungen



Jeannette Knieriemen Zeitverwicklungen

Stipendiatin des Landkreises
Esslingen 2007 – 2010

Abschlussausstellung
Kulturpark Dettinger,
Steingießerei Plochingen

12. bis 28. März 2010

„Zeitverwicklungen“ – so nennt die Künstlerin Jeannette Knieriemen ihre Werke. Denn der Begriff Zeit ist ein wesentlicher Faktor in ihrem Œuvre. Er findet sich zum Beispiel in den „Aschekreisen“, die einen endlos wiederkehrenden Rhythmus beschreiben. Und er findet sich ebenso in ihren verwickelten und gewickelten wie auch in ihren geschichteten Arbeiten, in denen die Schichten Vergangenes zudecken, Teile davon aber auch wieder durchscheinen lassen – wodurch „Momentaufnahmen“ entstehen, die wiederum von Neuem verdeckt zu werden drohen.

Verschiedenartige Farbflächen und Formen prägen Jeannette Knieriemens Bilder, in denen sich aus dem Dialog der bildnerischen Mittel Farbe, Linie und Form spannungsreiche, großformatige Kompositionen entwickeln. Zunächst hat die Künstlerin ihr dreijähriges Stipendium hauptsächlich mit großformatigen Zeichnungen begonnen. Neben größeren Formaten in Mischtechnik, die durch ihre Größe und farbigen Flächen intensiv den Bildeindruck prägen, entstanden in der Folgezeit Aquarelle und Monotypien. Gleichzeitig entwickelte sie ihre in der Farbpalette reduzierten, großformatigen Aschekreise.

Seit Juni 2009 arbeitet sie an der Installation „Wandlungen“. Es ist eine Serie von über neunzig plastischen Objekten, die vertikal im Raum hängen und ihn untergliedern und rhythmisieren, indem sie „Durchblicke“ teilweise zulassen, teilweise aber auch bremsen oder gar verhindern. Akzente im Raum setzen diese Objekte auch dadurch, dass sie zwar in ähnlich grauen

Farben gehalten, aber von unterschiedlicher Länge und ungleichmäßiger Dicke sind. Jedes einzelne Element besteht aus alten Textilien, die mit Schnüren eng umwickelt und mit Asche eingespachtelt wurden. Die an Kokons erinnernden Objekte scheinen die Zeit festzuhalten: Früher waren sie Hülle und Gewand, nun stehen sie durch die augenscheinliche Veränderung in einem neuen Kontext.

Ähnlich wie die Installation „Wandlungen“ sind auch Jeannette Knieriemens Bilder aus mehreren Schichten aufgebaut. Hier entwickelt sie ihre Kompositionen mit unterschiedlichen Materialien: mit Öl- und Acrylfarben, manchmal mit Siegelack, mit Papiercollagen und mit der für die Künstlerin sehr wichtigen Asche, die in vielen ihrer Bilder zu finden ist. Während sie bei den räumlichen Arbeiten und den „Kreis-Bildern“ mit einer konkreten Idee beginnt, ist der Entstehungsprozess bei ihren geschichteten Bildern wesentlich impulsiver: Jeannette Knieriemen beginnt meist sehr spontan, blendet alles aus und gibt sich völlig der Entwicklung des Bildgeschehens hin. Die Farbe, von ihr selbst mit Pigmenten oder Asche gemischt, wird auf eine Leinwand, manchmal auch auf eine Holztafel gespachtelt, wieder heruntergekratzt oder -geschabt, mitunter mit solcher Intensität, dass die Leinwand durchstoßen wird. Teile werden collagenartig überklebt und mit Ölkreiden, Tusche oder Grafitstiften bedeckt. So entstehen in diesem Wechselspiel von Auftragen und Herunternehmen immer neue Bildschichten. Es fällt ihr – wie sie sagt – allerdings schwer, das Bild längere Zeit ruhen zu lassen. Für sie ist es,



als ob sie „dauernd zum erneuten Kampf herausgefordert“ würde. Oft erst nach vielen Wochen ist der Kampf ausgestanden und das Bild als Momentaufnahme zunächst vollendet.

Bildtitel vergibt Jeannette Knieriemen selten und erst nach Fertigstellung eines Bildes. Ganz bewusst will sie Raum für Assoziationen lassen und den Betrachter nicht zu sehr in eine Richtung lenken. Eine Ausnahme bilden die Titel der Mascha-Serie, wie z. B. „Mascha spricht leise“ oder „Mascha im Urlaub“. In ihnen offenbart sich ein erzählender, gleich einer Momentaufnahme jedoch anekdotischer Charakter. Gleichzeitig bleibt alles vage und offen, denn Mascha ist nur im Titel namentlich vertreten, erscheint aber nie im Bild. Ihr Name verweist verschlüsselt auf das Wort Asche. Für die Künstlerin steht Mascha für eine Vertraute aus der Vergangenheit, für ein bestimmtes Gefühl, für Geborgenheit und für verblassende Erinnerungen an eine Zwischenwelt, in der die Zeit aufgehoben scheint.

Die Vielschichtigkeit von Jeannette Knieriemens Werken steht symbolisch für die Vielschichtigkeit des Lebens: Der Mensch ist ein Produkt seiner Vergangenheit und besteht aus „Zeitschichten“, die sich bei jedem ganz unterschiedlich darstellen. Die Zeitschichtenmuster, die entstehen, setzen sich aus unzähligen individuellen Momenten zusammen.

Das Destruktive, die Zerstörung, oder ebenso das Positive, der Wiederaufbau und Neuanfang, das heißt der ewige Kreislauf der Zeit beschäftigen die Künstlerin. Besonders deutlich wird dies in den „Kreis-Bildern“. Sie scheinen in Bewegung zu sein wie die Zeit, die endlos weitergeht, nicht aufzuhalten oder zu bremsen ist.

Neben den in langem Ringen geschaffenen einzelnen Bildkompositionen entstehen auch schneller umgesetzte grafische Arbeiten: Monotypien mit Schnüren, manche ebenfalls geschichtet, die die Flüchtigkeit einer Sekunde aufgreifend, wiederum Momentaufnahmen darstellen. Zur Idee des Moments gehören auch die „buds“, gerade aufgehende Knospen, die sich als bildnerisches Element in den verschiedensten Bildern der Künstlerin wiederfinden. Überhaupt spielt die Auseinandersetzung mit der Gleichzeitigkeit des Moments für ihre Bilder eine wesentliche Rolle: Wie verschiedene Personen einen Augenblick am gleichen Ort oder auch den gleichen Moment an unterschiedlichen Orten individuell erleben, dies sind für Jeannette Knieriemen Verweise auf die vielfältigen Zeitschichtenmuster.

Fragen zum Begriff der Zeit beschäftigen die Künstlerin im Grunde durchweg: Was ist Zeit? Was ist ein Moment? Was ist Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft, der Anfang und das Ende? Die Gleichzeitigkeit von Momenten und die individuellen Zeitschichten lassen die Zeit in jene Dimension vorrücken, die Jeannette Knieriemen Zeitverwicklungen nennt. Letztendlich

Mascha im Urlaub 1
2008
Mischtechnik
auf Leinwand
100 x 45 cm

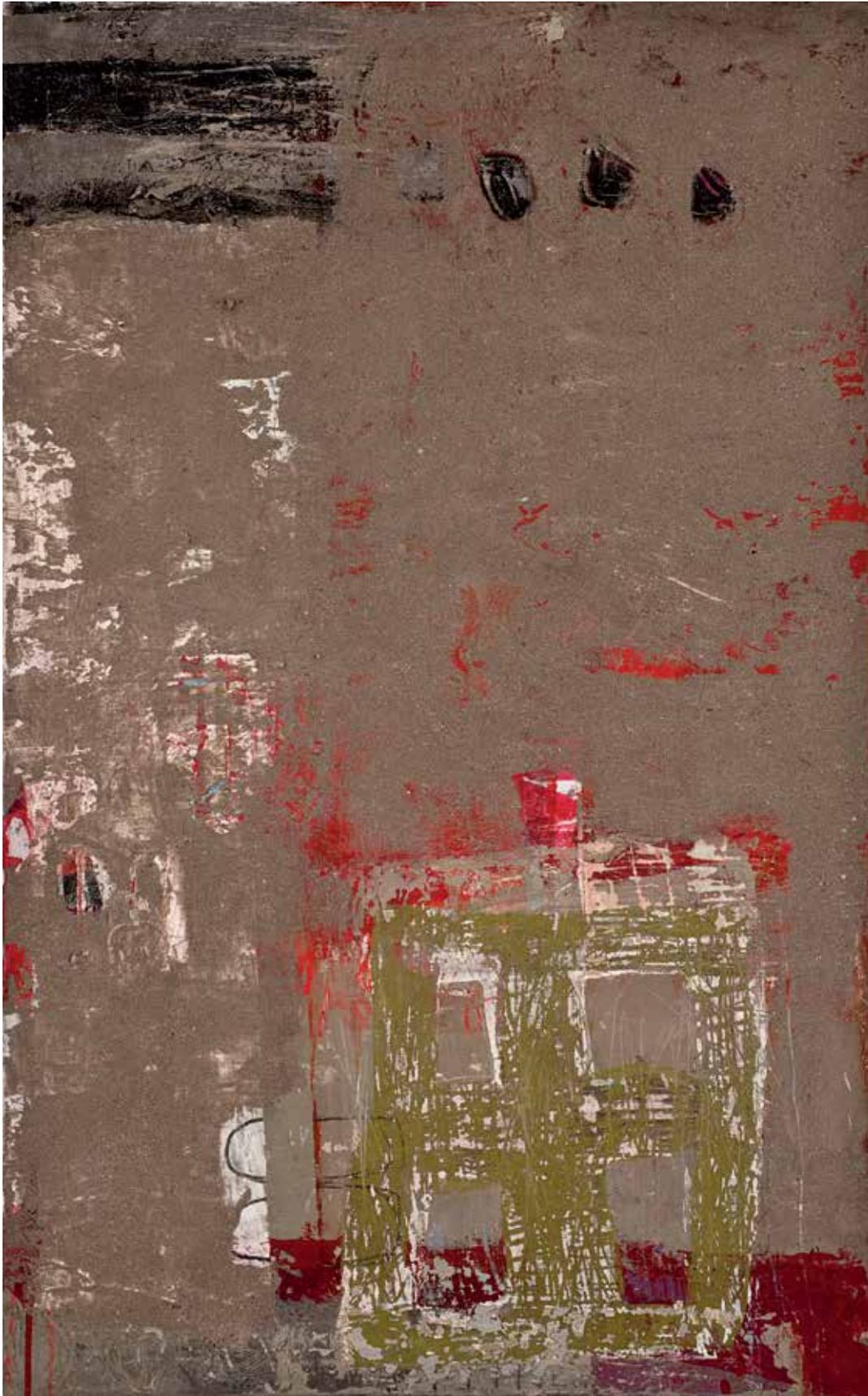


fasziniert sie das Vergangene, das nicht auf den ersten Blick Sichtbare, die Frage „Was steckt dahinter?“

Summarisch kann Jeannette Knieriemens Werk vielleicht so charakterisiert werden: Es lebt von der Gegensätzlichkeit der plastischen Objekte zu den großflächigen Bildern, die wiederum von großen Farbflächen im Kontrast zu kleineren Farbformen und kleinteiligen Liniengefügen geprägt werden.

Und ganz subtil schimmern frühere Malschichten als Hinweis auf Vergangenes hindurch. Gleichzeitig finden sich wiederkehrende Gemeinsamkeiten, beispielsweise gleiches Material, etwa Asche, gleiche Formen, etwa die „buds“, oder auch die Arbeitsweise mit ihren – im doppelten Sinne – vielen Schichten.

Dr. Christine Breig

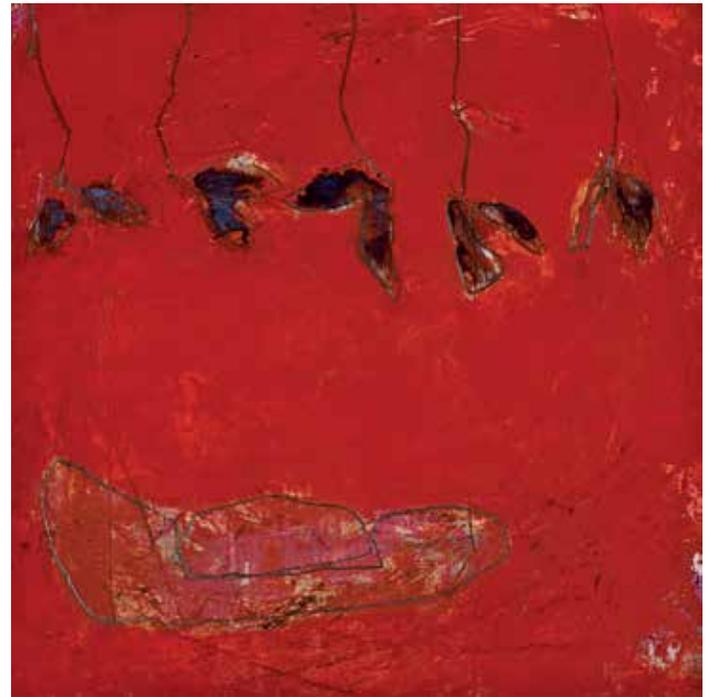


Mascha möchte zum See
2008
Mischtechnik
auf Leinwand
75 x 120 cm



links
Mascha unterwegs 5
2009
Mischtechnik
auf Leinwand
30 x 30 cm

rechts
Mascha unterwegs 3
2009
Mischtechnik
auf Holz
30 x 30 cm



links
Mascha unterwegs 1
2008
Mischtechnik
auf Holz
30 x 30 cm

rechts
Mascha unterwegs 2
2008
Mischtechnik
auf Holz
30 x 30 cm



Mascha ist stark
2008
Mischtechnik
auf Leinwand
75 x 75 cm



Mascha kommt voran
2008
Mischtechnik
auf Leinwand
75 x 75 cm



Mascha ist schon
vogeritten
2008
Mischtechnik
auf Leinwand
120 x 120 cm



Mascha spricht leise
2009
Mischtechnik
auf Leinwand
190 x 110 cm



ohne Titel
2009
Mischtechnik
auf Leinwand
200 x 120 cm



ohne Titel
2009
Mischtechnik
auf Leinwand
200 x 120 cm

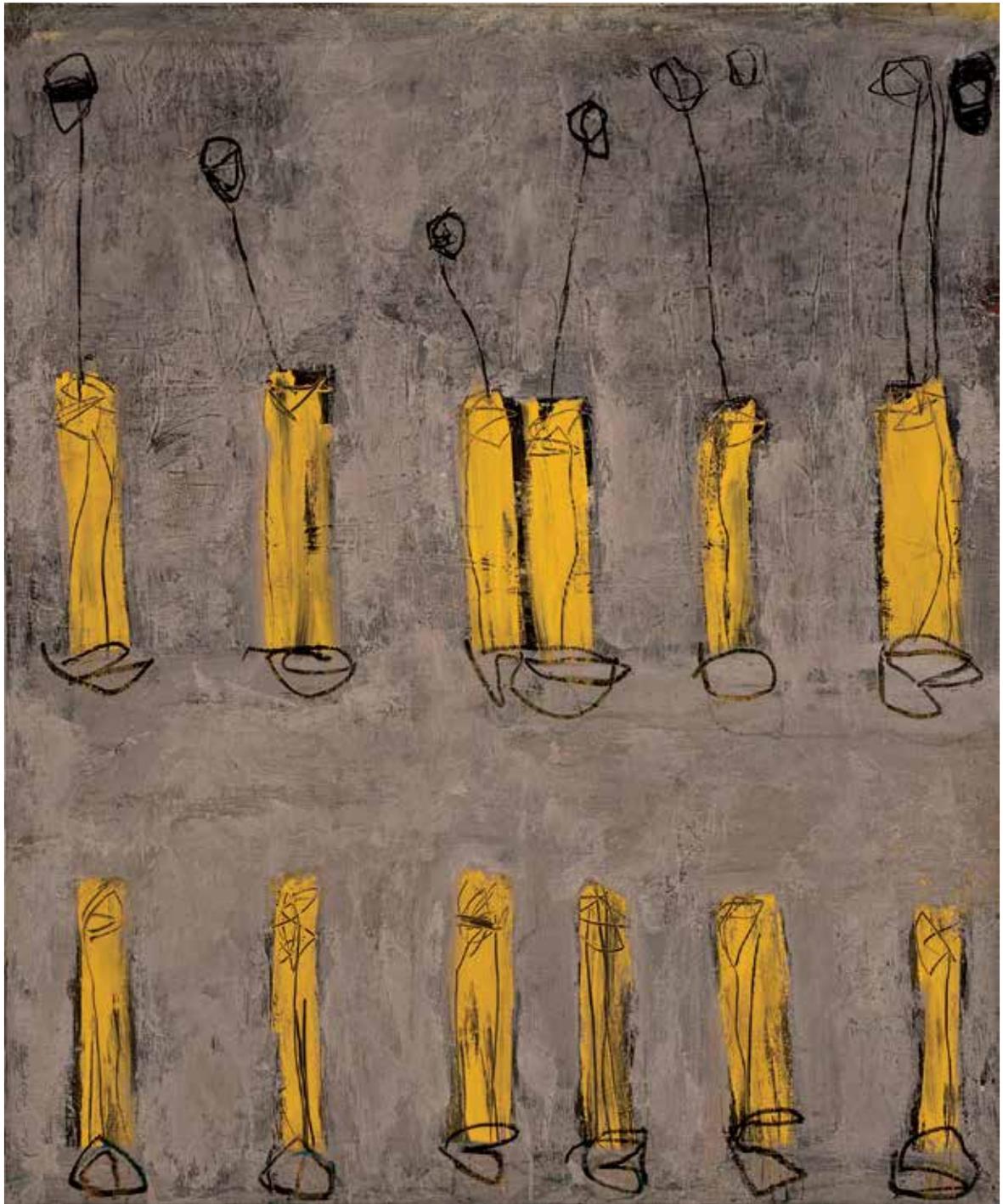


ohne Titel
2009
Mischtechnik
auf Leinwand
120 x 75 cm



oben
ohne Titel
2009
Mischtechnik
auf Leinwand
30 x 30 cm

unten
ohne Titel
2009
Mischtechnik
auf Leinwand
30 x 30 cm



ohne Titel
2008
Mischtechnik
auf Leinwand
100 x 120 cm



ohne Titel
2008
Mischtechnik
auf Leinwand
100 x 120 cm



ohne Titel
2008
Mischtechnik
auf Leinwand
100 x 120 cm



ohne Titel
2009
Mischtechnik
auf Leinwand
mit Ascheschnur
50 x 105 cm



ohne Titel
2009
Mischtechnik
auf Leinwand
40 x 40 cm



ohne Titel
2009
Mischtechnik
auf Leinwand
50 x 50 cm



Wandlungen
2009/10
92 Aschewickel
Textilien, Schnur,
Grundierung, Asche
Länge 135 – 230 cm
Durchmesser 1 – 14 cm





Aschewickel
Nr. 93 und 94
2010
Textilien u. a.
Materialien, Schnur,
Grundierung, Asche
Länge 150 cm
Durchmesser 20 cm

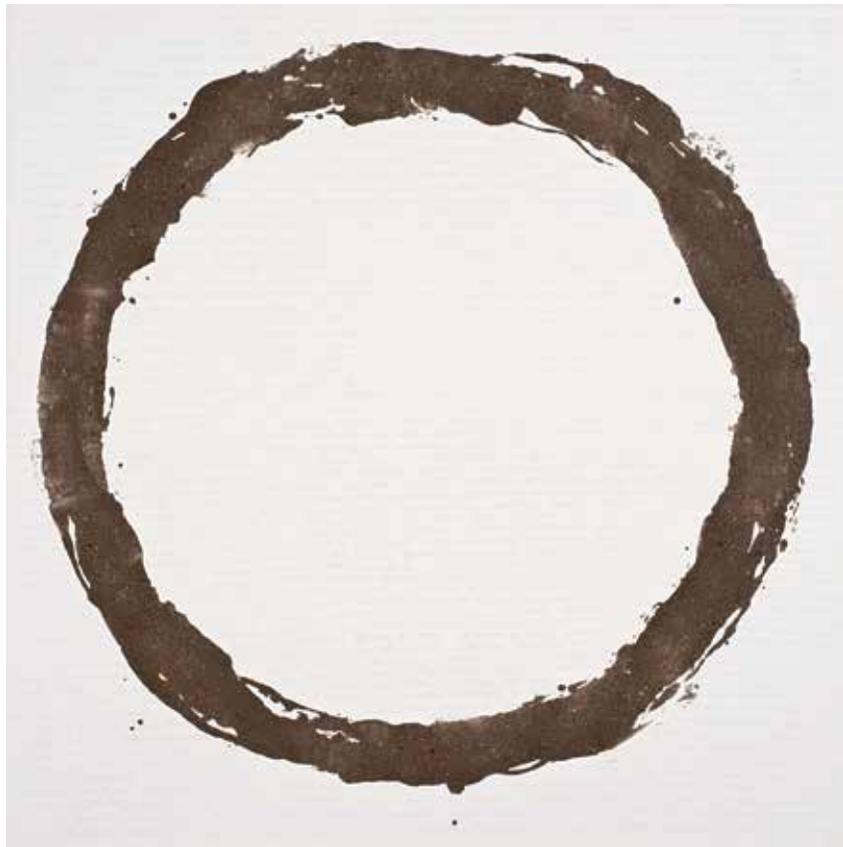
„(...) Ich tue etwas, die Dinge treiben voran, und ich vergesse die Zeit. Und dann, ganz plötzlich ist sie wieder um mich. Vielleicht stehe ich vor dem Haus und schaue hinüber zu den Krähen, und da ist sie wieder, körperlos und still und hält uns fest, die Wiese, die Krähen und mich. Ich werde mich daran gewöhnen müssen, an ihre Gleichgültigkeit und Allgegenwart. Sie dehnt sich aus in die Unendlichkeit wie ein riesiges Spinnennetz. Milliarden winziger Kokons

hängen an ihren Fäden eingesponnen, eine Eidechse, die in der Sonne liegt, ein brennendes Haus, ein sterbender Soldat, alles Tote und alles Lebende. Die Zeit ist groß, und immer noch gibt es Raum für neue Kokons. Ein graues unerbittliches Netz, in dem jede Sekunde meines Lebens festgehalten liegt. Vielleicht erscheint sie mir deshalb so schrecklich, weil sie alles aufbewahrt und nichts wirklich enden lässt (...)

(aus dem Roman „Die Wand“ von Marlen Haushofer, 1963)



oben
Zeitkreis
2009
Mischtechnik
auf Leinwand
120 x 120 cm



unten
ein-aus-Kreis
2008
Mischtechnik
auf Leinwand
120 x 120 cm



oben
Aschekreis
2008
Mischtechnik
auf Leinwand
120 x 120 cm

unten
dunkler Kreis
2008
Mischtechnik
auf Leinwand
120 x 120 cm



ohne Titel
2009
Monotypien
auf Papier
4-mal 30 x 30 cm



ohne Titel
2009
Monotypen
auf Papier
4-mal 30 x 30 cm



ohne Titel
2009
Monotypien
auf Papier
4-mal 30 x 30 cm



Jeannette Knieriemen

Lebenslauf

- 1963 in Esslingen am Neckar geboren, verheiratet, zwei Kinder
- 1982 Abitur, Georgii-Gymnasium, Esslingen am Neckar
- 1983 Hebammenausbildung
- 1986 Arbeit als Hebamme, zwischendurch längere Auslandsaufenthalte
- 1992 bis 1995 Studium der Malerei und Grafik an der Freien Kunstakademie Nürtingen bei Andreas Mayer-Brennenstuhl und Armin Bremicker
- seit 2001 freischaffende Künstlerin, Esslingen am Neckar
- seit 2007 dreijähriges Atelierstipendium des Landkreises Esslingen im Kulturpark Dettinger, Plochingen

Einzelausstellungen

- 2004 „Spuren“, Cafe Morlock, Plochingen
- 2005 Hebammenpraxis, Esslingen am Neckar
- 2009 „Mascha Geschichten“, Steiner Am Fluss, Plochingen
- 2009 „02 – 09“, Praxis Steyskal-Lang, Stuttgart

Gruppenausstellungen

- 2003 Blumenhaus Mergenthaler, Esslingen am Neckar
- 2005 13. Gemeinschaftsausstellung, Südkirche, Esslingen am Neckar
- 2006 14. Gemeinschaftsausstellung, Südkirche, Esslingen am Neckar
- 2007 15. Gemeinschaftsausstellung, Südkirche, Esslingen am Neckar
- 2008 Antrittsausstellung der Stipendiaten 2007 – 2010, Steingießerei im Kulturpark Dettinger, Plochingen
- 2009 UND#4, Karlsruhe

Der Kultur- und Schulausschuss des Landkreises Esslingen vergibt im „Kulturpark Dettinger“ in Plochingen Atelierstipendien für jeweils drei Jahre. Im Jahr 2007 hat die Beratungskommission Kunst die bildende Künstlerin Jeannette Knieriemen und die bildenden Künstler Jens Bogner, Marcus Fauser und Thomas Rissler für dieses Stipendium ausgewählt. Zum Abschluss der Atelierzeit treten die Stipendiaten mit ihren Werken an die Öffentlichkeit. Zu jeder Einzelausstellung in der „Steingießerei“ erscheint ein Katalog.

Mit freundlicher Unterstützung



Impressum

Herausgeber

Landkreis Esslingen
Amt für allgemeine
Kreisangelegenheiten
Pulverwiesen 11
73726 Esslingen am Neckar

Künstlerin

Jeannette Knieriemen,
Esslingen am Neckar
jeannette-knieriemen.de

Text

Dr. Christine Breig,
Unterensingen

Fotos

Frank Kleinbach, Stuttgart
Stefan Brusius, Esslingen am
Neckar

Gestaltung

Ina Ludwig, Stuttgart

Redaktion

Mechthild Wilke,
Landratsamt Esslingen

Druck

Gulde Druck, Tübingen

Auflage

1000

ISBN 978-3-924123-74-1

© Rechte bei den
Herausgebern

